Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 153.

Sonnabend, 29. Dezember 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Bestellungen auf den Sauerländischen Anzeiger

für das **mit dem 1. Januar 1856 beginnende 1. Semester** wolle man spätestens vor Ablauf dies. Monats in bekannter Art machen und erneuern. — Der Abonnementspreis bleibt wie früher.

Brilon, im Dezember 1855.

Die Expedition des Sauerl. Anz.

Politische Rundschau.

Berlin, 19. Dez. Der schwedische Gesandte in Wien hat dem österreichischen Minister des Auswärtigen förmlich angezeigt, daß sein Cabinet den Ansichten der Westmächte in Betreff der vier Punkte beistimmt. Wie es heißt, hat Graf Stakelberg aus Petersburg Friedens-Vorschläge nach Wien gelangen lassen, die in einigen Punkten von denen abweichen, über welche Oesterreich und die Verbündeten sich geeinigt haben. Die Donau-Fürstenthümer-Frage ist, wie man versichert, vertagt worden, und Graf Coronini soll in Folge davon das Commando daselbst wieder übernehmen.

Berlin, 21. Dez. Es werden durch die Vorlage des Ministers des Innern die weiteren Bestimmungen des ursprünglichen §. 42 beseitigt. Derselbe verfügt bekanntlich: „Das Recht der freien Verfügung über das Grundeigenthum unterliegt keinen anderen Beschränkungen, als denen der allgemeinen Gesetzgebung. Die Theilbarkeit des Grundeigenthums und die Ablösbarkeit der Grundlasten wird gewährleistet. . . Aufgehoben ohne Entschädigung sind: die Gerichtsherrlichkeit, die gutsherrliche Policei und obrigkeitliche Gewalt, so wie die gewissen Grundstücken zustehenden Hoheitsrechte und Privilegien.“

Der schwedische Vertrag hat hier überrascht. Wie gering man auch seine Bedeutung anschlagen mag, den Erfolg wenigstens wird jeder darin constatirt sehen, daß die Westmächte festen Fuß in Schweden gefaßt haben. So droht uns der Krieg mit seinem linken Flügel enger einzuschließen, und wie, wenn nicht im Laufe dieses Winters Friede geschlossen werden sollte, wenn mit dem Beginn des Frühlings ein Kriegstheater im großen Styl hier im Norden aufgeschlagen würde? Auf Oesterreich hofft man hier am wenigsten.

— 21. Dez. Man glaubt hier in den bestunterrichteten Kreisen, daß Graf Esterhazy keineswegs der Ueberbringer eines Ultimatums an Rußland ist. Er überbringt einen eigenhändigen Brief des Kaisers von Oesterreich; allein man hält es für möglich, daß die Ueberreichung der definitiven Vorschläge erst später erfolgen werde, als die Ueberreichung des Briefes. Der große russische Kriegsrath hat dem Vernehmen nach die Räumung aller Positionen zweiten Ranges und die Zusammenziehung sämmtlicher Streitkräfte auf den wichtigsten Punkten beschlossen. Odessa wird der erste Platz sein, den man seines militärischen Charakters berauben wird. Zweihundert Kanonen sind bereits von dort weggeschafft worden, um nach Nikolajew gebracht zu werden. Die französische Regierung hat ganz vor Kurzem bei der österreichischen Beschwerde über das Benehmen der österreichischen Truppen in den Donau-Fürstenthümern erhoben.

Berlin, 22. Dez. Oesterreich hat die Friedens-Bedingungen, welche Graf Esterhazy nach Petersburg bringt, an Preußen mitgetheilt, und dieses wird sie am russischen Hofe unterstützen.

Das heutige Dresdener Journal berichtet, Rußland habe bereits seine Geneigtheit erklärt, die Neutralisation des schwarzen Meeres unter gewissen, für Europa's Interessen zulässigen Modificationen anzunehmen.

Berlin, 22. Dez. Dem zur Zeit hier verweilenden D. Peithmann, der bekanntlich mehrere Jahre in England in einer Irren-Anstalt zurückgehalten worden, hat jetzt, wie die Neue Preuß. Ztg. hört, die englische Regierung als Entschädigung eine jährliche Pension von 1000 Thalern ausgesetzt.

Berlin, 23. Dez. Die letzten Nachrichten aus Petersburg lauten nicht günstig für einen friedlichen Ausgang der Unterhandlungen. Man hofft, daß die von Hrn. v. Fonton im Namen der deutschen Höfe gemachten Vorstellungen die gegenwärtigen Ansichten des russischen Cabinets modificiren werden.

Berlin, 23. Dez. Im Herrenhause ist, während der kurzen Zeit seines Zusammenseins, doch der Grund zur Bildung einer Fraction derer, „die nichts haben und nichts werden wollen“, gelegt worden.

Hannover, 23. Dez. In Göttingen ist am 19. d. D. Eggeling gestorben, neben Seidensticker der bedeutendste unter den Advocaten der Universitätsstadt, die sich den Doctoren Ahrens, Schuster und Rauschenplatt gegen das Ministerium Münster zum bewaffneten Aufstand anschlossen. Unglücklicher, als die drei Führer, theilte er mit Seidensticker auch das Schicksal, bei der Unterwerfung Göttingen's ergriffen zu werden, und während jener im Jahre 1845 mit der Entsagung auf das Vaterland seine Erlösung von „ewigem Gefängniß“ erkaufte, würde Eggeling ohne das Jahr 1848, das ihm unbedingte Befreiung brachte, wahrscheinlich sein Leben im Kerker beschlossen haben. Siebenzehn Kerkerjahre hatten ihm Geist und Freundschaft frisch erhalten, und seine letzten Lebensjahre waren glücklich.

Dresden, 24. Dez. Baron Seebach, der sächsische Gesandte in Paris, ist in Dresden eingetroffen und heute über Berlin nach Petersburg gereis't, wie es heißt, mit einer Mission bezüglich der Friedens-Unterhandlungen.

Wien, 18. Dez. Man vernimmt aus St. Petersburg, daß der hier mit jedem Tage erwartete Graf Stakelberg seine Abreise verschoben hat, ohne Zweifel in Folge der neuen Phase, in welche die orientalische Frage getreten ist.

Wien, 20. Dez. Eine telegraphische Privat-Depesche aus London meldet nach Angaben der Morning Post die Friedensvorschläge, welche Graf Esterhazy nach St. Petersburg mitgenommen habe, so wie die Modalitäten der einzelnen Vorschläge selbst, deren Richtigkeit das erwähnte englische Blatt selbst zu vertreten hat. Napoleon III. will sich auf neue „Friedens-Conferenzen“ nicht einlassen, da daraus nichts als neue Protocolle erwachsen dürften. Oesterreich ist nach demselben Berichterstatter mit Frankreich und England jetzt über den dritten Punct völlig einig.

Wien, 21. Dez. Fürst Gortschakoff hat in letzterer Zeit seine ernste, fast kriegerische Haltnng nicht verändert, und es berechtiget die Sprache, die er führt, durchaus nicht zu der Erwartung, daß sein Hof sich gegenwärtig den westmächtlichen Forderungen gegenüber nachgiebiger zeigen sollte. In diplomatischen Kreisen hält man es daher auch bereits für eine ausgemachte Sache, daß der Fürst, falls die neuesten österreichischen Vorstellungen in Rußland die entsprechende Berücksichtigung finden, was übrigens noch im weiten Felde liegt, sofort von hier abberufen werden wird. Man bezeichnet sogar schon in der Person des Hrn. v. Fonton seinen muthmaßlichen Nachfolger.

Graf Esterhazy ist in Petersburg unzugänglich für die Aufmerksamkeiten

gewesen, womit man dort gewöhnlich Agenten fremder Staaten zu ködern sucht; kalt und unerschütterlich blieb er, ob man drohte oder schmeichelte. Seine Stellung am russischen Hofe ward aber nachgerade eine so schwierige, daß er genöthigt wurde, um Urlaub nachzusuchen. Wenn man diesen Mann wieder mit einer Mission beauftragt, welche die Aufmerksamkeit Europa's auf sich zieht, so liefert dies den eindringlichsten Beweis, daß man sie mit aller Kraft unterstützt haben will.

Die wiener Blätter verhöhnen das Programm der äußersten Rechten in Berlin und ziehen bei dieser Gelegenheit Parallelen zwischen den Reformen in Oesterreich und gewissen Bestrebungen in Preußen, die sehr zum Vortheile Oesterreichs ausfallen.

Wien, 21. Dez. Die österreichischen Vermittlungs-Vorschläge, welche Graf Esterhazy nach Petersburg bringt, werden, wie ein hier stark verbreitetes Gerücht wissen will, von Preußen, Baiern und Sachsen in Petersburg unterstützt werden.

Wien, 22. Dez. Fürst Gortschakoff hat vor Kurzem gegen hochgestellte Personen die Aeußerung fallen lassen, daß Rußland unter keiner Bedingung einwilligen werde, einen eventuellen Congreß zu beschicken, der in Paris seine Sitzungen halten würde.

Triest, 21. Dez. Die Russen treffen in der Krim Vorbereitungen, während dieses Winters die Offensive zu ergreifen. Am 5. Dezember haben die englisch-französisch-sardinischen Truppen-Befehlshaber mit dem Divan eine Convention abgeschlossen, wonach den verbündeten Truppen das Recht zusteht, zur Ahndung von Verbrechen und Vergehen in Konstantinopel mitzuwirken.

Triest, 21. Dez. Der Sultan widersetzt sich der Bildung einer von den Consulaten der fremden Mächte zu organisirenden Policei.

Bern, 21. Dez. Der Canton Aargau erhielt vorgestern einen Artikel in sein Strafgesetzbuch, nach welchem Verbrecher, die dreimal wegen Diebstahls peinlich verurtheilt worden und »keine« Hoffnung zur Besserung übrig lassen, mit dem Tode bestraft werden sollen.

Turin, 17. Dez. Die toscanische Regierung hat ein amtliches Verbot gegen den Eintritt in die englisch-italienische Legion erlassen.

Turin, 19. Dez. Wenn man gewissen Nachrichten Glauben schenken darf, so steht England in diesem Augenblicke mit der piemontesischen Regierung in Unterhandlungen hinsichtlich der gegen eine Geld-Entschädigung vorzunehmenden Verstärkung des sardinischen Expeditions-Corps.

Rom. Hier im Stadtviertel Trastevere ist der seit mehreren Jahren durch die eifrige Verfolgung der Gegner der päpstlichen Regierung bekannte Gennaraccio durch einen Dolchstich von unbekannter Hand ermordet worden.

Rom, 17. Dez. Es wird vielfach behauptet, der heilige Stuhl thue Schritte, um den Abschluß eines Concordats mit Toscana und Neapel anzubahnen.

Neapel, 18. Dez. Der Kronprinz ist ernstlich unwohl.

Paris, 20. Dez. Der alte schwedische Gesandte, welcher hier seit 1818 accreditirt ist, Graf Löwenhjelm, äußerte sich schon vor vierzehn Tagen, daß er seinerseits auf keinen Frieden mit Rußland rechne, am wenigsten von Seiten Schwedens.

— 21. Dez. Gleich den weiblichen religiösen Congregationen vergrößern auch die hiesigen männlichen Congregationen ihre klösterlichen Anstalten und führen jährlich neue Beamten auf. Im verflossenen Jahre errichtete der Orden des heil. Franciscus zwei neue Capuciner-Klöster, und jetzt bauen sowohl die Gesellschaft vom Oratoriam zur »Unbefleckten Empfängniß« als die Väter der Gesellschaft Jesu neue großartige Capellen und Kirchen.

Paris, 21. Dez. Kamiesch verwandelt sich mehr und mehr in eine förmliche Stadt, es zählt bereits 5000 Einwohner. Der Groß-Feldrichter der Armee, Oberst de Vernon, übt daselbst die Autorität aus und hat Räthe von Sachverständigen eingesetzt, welche über Handelsstreitigkeiten aburtheilen. Man geht damit um, die Einwohner zur Aufbringung der Kosten für Beleuchtung und Unterhaltung der Straßen zu besteuern. Die Einführung des Gases ist im Werke. Bereits zählt Kamiesch mehrere Kaffeehäuser, wo täglich Harmonie-Musik Statt findet.

— 21. Dez. Marschall Pelissier wird für die Dauer seiner Abwesenheit den Oberbefehl an Mac Mahon übertragen, doch wieder nach dem öffentlichen Schauplatze zurückkehren. Im baltischen Meere werden die Generale Canrobert und Baraguy d'Hilliers unter dem Ober-Commando des Kaisers [?] befehligen.

Paris, 22. Dez. Die Morning Post widerspricht der Nachricht, daß außer dem vom Moniteur veröffentlichten schwedisch-westlichen Vertrage noch ein geheimer Artikel zwischen den drei Mächten abgeschlossen worden sei. Das Gegentheil ist jedoch der Fall, und man kann die Existenz dieses geheimen Artikels verbürgen, der die Theilnahme Schwedens am Kriege bei Nicht-Wiederherstellung des Friedens regelt. — Die Friedensgerüchte sind fast ganz verschwunden. Dieselben werden wahrscheinlich den Gnadenstoß erhalten durch eine dieser Tage erscheinende Broschüre über die Friedensfrage, deren anonymer Verfasser Louis Napoleon sein soll und die, wie man versichert, ihrem Titel gar nicht entspricht.

Paris, 22. Dez. Der heutige Moniteur veröffentlicht einen Beschluß des Kriegs-Ministers, wodurch die Summe, welche zur persönlichen Befreiung vom Militärdienste zu bezahlen ist, für das Jahr 1856 auf 2800 Frs. festgestellt wird.

Paris, 22. Dez. Der Erzbischof von Chambery hat in seiner Beglückwünschungs-Rede bei der Rückkehr des Königs Victor Emanuel auf die Uebereinstimmung hingewiesen, welche in Frankreich zwischen Staat und Kirche herrsche. Der König hat dem Erzbischof erwidert, daß er bereit sei, dem Clerus in Sardinien dieselbe Stellung zu geben, welche er in Frankreich einnehme. — Die Debats melden, jedoch vorbehaltlich der Beglaubigung, daß einer der geheimen Artikel zum Vertrage mit Schweden den Zweck habe, »die eventuelle Mitwirkung der activen schwedischen Streitkräfte in Betreff der Landung, welche dem Bombardement oder der Einnahme von Kronstadt folgen solle«, zu stipuliren.

Paris, 23. Dez. In einem vorgestern unter dem Vorsitze des Kaisers stattgefundenen Ministerrathe wurden mehrere Maßregeln beschlossen, welche auf die Fortdauer des Krieges Bezug haben. — Hr. v. Seebach, sächsischer Gesandter in Paris und Schwiegersohn des Grafen v. Nesselrode, ist gestern nach Dresden abgereis't. Man legt dessen Reise hier große Wichtigkeit bei und behauptet, er begebe sich von Dresden nach St. Petersburg.

Paris, 24. Dez. Die hiesige Bäcker-Innung hat beschlossen, statt der Neujahrsgeschenke an die Kundschaft, dieses Jahr den Armen 220,000 Kilo Brod erster Qualität gratis zu verabreichen.

Hr. v. Seebach hat nicht vorgestern, sondern schon vor vier Tagen Paris verlassen. Er soll wenig an die Wiederherstellung des Friedens glauben.

Paris, 26. Dez. Es ist heute keine Nachricht von einiger Bedeutung zu meldem. Die Börse war ziemlich belebt und auch die Stimmung ziemlich fest.

Paris, 25. Dez. Die Niederkunft der Kaiserin wird zwischen dem 15. bis 25. März erwartet.

Stockholm, 20. Dez. Dem Vernehmen nach hat der König Oskar in Folge eines mit Frankreich und England abgeschlossenen Vertrages den Verbündeten das Recht eingeräumt, auf schwedischem Gebiet, dessen Integrität von den Westmächten gewährleistet ist, Hospitäler und Depots anzulegen.

Stockholm. Die amerikanische Brigg Robert Patters, welche Revolver an Bord hatte, die in Baumwoll-Ballen verpackt waren, ist von den hiesigen Behörden mit Beschlag belegt worden. Dem Vernehmen nach liegen in Kopenhagen drei andere ähnlich beladene Schiffe und warten nur auf die Abfahrt des britischen Geschwaders, um in See zu stechen.

London, 22. Dez. General Zamoisky, welcher sich seit zwei Monaten in England aufhält, um mit den hiesigen Militär-Behörden Rücksprache über die Bildung einer polnischen Legion zu nehmen, ist im Begriffe, nach dem Orient zurückzukehren. Den Zweck seiner Reise scheint er vollkommen erreicht zu haben.

London, 22. Dez. Betreffs der russischen Anleihe hat das Comite der Actien-Börse unterm 19. Dezember folgende Anzeige erlassen. »Das Comite der Actien-Börse hat, nachdem es in Erfahrung gebracht, daß neutrale Staaten die Zeichnungen auf die russische Anleihe gestattet haben, einstimmig beschlossen, weder jetzt, noch nach Wiederherstellung des Friedens Geschäfte anerkennen oder Notirungen auf eine Anleihe erlauben zu wollen, die von einer mit England im Kriege begriffenen Macht erhoben ist.

Sechshundert Mann des gegenwärtig in Brisson liegenden 3. leichten Infanterie-Regiments der deutschen Legion werden sich am nächsten Montag nach dem Kriegsschauplatze einschiffen.

Warschau, 17. Dez. In dem Befinden des Fürsten Statthalters ist seit einigen Tagen eine sichtliche Besserung eingetreten, und der Fürst, dessen Geist immer gleich thätig geblieben war, hat schon wieder begonnen, mit dem Geheimenrathe v. Eliaschewitsch, seinem Kanzlei-Director, in gewohnter Weise stundenlang zu arbeiten und die wichtigsten Regierungs-Geschäfte zu besorgen. Die Familie des Fürsten ist noch immer um ihn versammelt.

Jassy, 28. Nov. Ein heutiges Decret des Fürsten Ghika macht den letzten Resten der Leibeigenschaft in der Moldau ein Ende. Der Anfang der Aufhebung der Leibeigenschaft in jenem Lande ward im Jahre 1749 gemacht und eine weitere Ausdehnung erhielt die Emancipation im Jahre 1844, wo die Hörigen des Staates, der Hauptstadt, der Bisthümer und der Klöster freigelassen wurden. Durch das neue Decret erhalten nun auch die Leibeigenen, welche das Eigenthum von Privatpersonen waren, ihre Freiheit. Die bisherigen Eigenthümer werden durch Zahlung einer Geldsumme entschädigt.

Konstantinopel, 10. Dez. Die beiden Bataillone (Jäger und leichte Infanterie) der von dem Obersten Woolridge befehligten Brigade der deutschen Legion sind jetzt im Hospital von Kululi einquartiert, welches zu ihrer Aufnahme vorher gehörig gelüftet und gereinigt wurde.

Konstantinopel, 10. Dez. Omer Pascha ist auf die Nachricht hin, daß Fürst Bagration Verstärkungen erhalten habe, über den Ingur zurückgegangen und hat sich nach Suchum-Kale zurückgezogen.

Wenn nicht eine vollständige Vereinigung, so ist doch eine sehr große Annäherung zwischen den katholischen und den schismatischen Armeniern im Werke; es würde dies ein Ereigniß nicht bloß von religiöser Bedeutung für den Orient werden.

Die Unterhandlung wegen der künftigen Organisation der Donau-Fürstenthümer dauern fort. Der Pforte ist der englische Vorschlag vorgelegt vorgelegt worden, doch noch nicht als Entwurf, weil man zuvor die Absicht der türkischen Regierung und deren Entwürfe kennen zu lernen wünscht. Die Hauptpuncte lauten: „Die Suverainetät des Sultans bleibt aufrecht, d. h. ohne Einmischung in die innere Verwaltung des Landes; die Moldau und die Walachei werden zu einem einzigen Staate vereinigt und von einem auf Lebenszeit ernannten Fürsten regiert; die Ernennung desselben findet durch Wahl Statt; der zu wählende Fürst muß Landeskind sein, alle Phanarioten sind ausgeschlossen; eine Repräsentativ-Regierung soll eingerichtet werden und aus zwei Kammern bestehen; eine National-Armee soll gebildet, die Festungen der Donau-Fürstenthümer sollen wieder hergestellt werden und die Haupt-Festungen türkische Besatzungen erhalten; der der Pforte zu zahlende Tribut wird bei jedesmaliger Wahl des Fürsten für die ganze Dauer seiner Regierung vereinbart.

Konstantinopel. Sicheren Nachrichten zufolge hat die Garnison von Kutais die Citadelle dieser Stadt geräumt und sich nach Gori, am Eingange des Passes, der nach Georgien führt, zurückgezogen.

Provinzial-Nachrichten.

Warendorf, 26. Dez. Der Posterpeditions-Vorsteher **Kraft** hierselbst ist wegen Fälschung der Kassenbücher in Untersuchung gezogen und nach **Münster** abgeführt.

Die Patriotische Ztg. schreibt aus **Herford**, 23. Decbr: Die spannendste Sache, welche die nächsten Assisen uns vorführen sollten, hat ein höherer Richter in seine Hand genommen. Der hiesige Bürger **Düker**, angeklagt der Brandstiftung bei dem vor wenigen Wochen hier vorgefallenen bedeutenden Brande, hat sich im Gefängniß erhängt. — Die strenge Kälte, welche heute wunderbar umgeschlagen hat, soll mehrfache Opfer, wahrscheinlich zum Theil in Begleitung des Branntweingenusses, gefordert haben; so soll bei Schötmar eine Frau erstarrt gefunden, in der Gegend von Schildesche zwei Kinder vor Frost umgekommen sein, auch ein Schaffner auf diese Weise seinen Tod gefunden haben.

Schwelm will sich durch Gas beleuchten lassen. 10,000 Thaler gibt di Stadt dazu her. Das Uebrige wird durch Actien aufgebracht.

Münster, 23. Dez. Gestern Nachmittags verbreitete sich durch unsere Stadt die Trauerkunde von dem erfolgten Ableben des von allen Bürgern hochgeachteten Ober-Bürgermeisters Hrn. v. Olfers. Derselbe starb, allgemein betrauert, an den Folgen der Wassersucht. Sein Andenken wird in den Herzen seiner Mitbürger segensvoll fortleben.

Mittheilungen aus den Kreisen.

☞ Die nächste Nro. d. Bl. erscheint am Neujahrstage.

Bertram Morgenweg.

Eine wahre Geschichte aus alter Zeit.

(Fortsetzung.)

Indessen war der Bootsmann am späten Abend in die Kammer über den Pferdestall gegangen, die man untergeordneten Gästen, wie er, zur Herberge anzuweisen pflegte. Am Morgen bat er den Hausknecht, ihm seinen Tragkasten mit hinauf in seine Kammer zu bringen und ihm ein Wenig beim Ankleiden behülflich zu sein. Der Knecht staunte nicht wenig, wie er die Pracht der Kleider gewahrte, die der Bootsmann da aus dem Kasten hervorholte. Er hatte sich auch schon das Haar gekämmt und rasirt, daß nur das schöne lockige Haupthaar und ein Bart um die purpurnen Lippen und das Kinn stehen geblieben und er viel herrlicher aussah, als am Abend vorher. Vollends dann als er das himmelblaue Wamms mit Silbertressen, Spitzenkrause und Manschetten angelegt! Während dem Ankleiden fragte der Fremde den Knecht: wie es denn komme, daß die schöne Tochter des Hauses alle Bewerber ausgeschlagen?

„Ach!“ antwortete der Knecht mit pfiffigem Verständniß: „Wenn Ihr etwa ihretwegen gekommen, da hättet Ihr sollen daheim bleiben. Die will von dem ganzen Mannsvolk Nichts wissen, und wie bescheiden und freundlich sie auch sonst ist, gegen ihre Freier ist sie hartherzig und ist ihr noch Keiner gut genug gewesen; die Martha sagt, sie warte auf einen verzauberten Prinzen. Da mag sie es haben! Der Prinz wird weg- und sie wird sitzen bleiben!“

Da hätte dem Fremden freilich der Muth sinken mögen. Er erbleichte auch und seufzte, aber dann lächelte er doch wieder in stolzer Siegesahnung und dachte an den Blick, der gestern aus Mächthilden's Augen auf ihn gefallen war und an ihr innerstes Erbeben, das ihm nicht entgangen.

Als er nun in den Speisesaal trat, wo Herr Meßmann und die Gäste schon versammelt waren, sahen sie Alle mit Verwunderung die Verwandlung, die mit ihm vorgegangen. Bescheiden wollte er sich wieder wie gestern Abend an das untere Ende der Tafel setzen, aber Herr Meßmann duldete es nicht — er führte ihn obenan und erinnerte ihn an sein gestriges Versprechen: Heute Mittag zu sagen, wer er sei. Da antwortete er:

„Ich bin Euer Geschäftsfreund Morgowitsch selbst, der sich Euch schon angekündigt hat — aber ich bin auch noch ein Anderer: der Bertram Morgenweg, der vor dreizehn Jahren von Euch weggegangen, und der nun wieder gekommen, Euch für alle Wohlthaten zu danken.“

Da erkannte Herr Meßmann auf dem Antlitz des dreißigjährigen Mannes die Züge des siebzehnjährigen Jünglings wieder, fiel ihm, außer sich vor Freuden, um den Hals, herzte und küßte ihn.

„Aber wo ist denn Mächthilde,“ rief er dann, „damit sie sich auch freue, daß ihr Bruder wieder da ist?“

„Ihr Bruder!“ seufzte Bertram leise.

Aber Mächthilde war noch nicht in den Saal gekommen, weil sie erst im letzten Augenblick, da man zur Tafel leutete, einen Rosenkranz in's Haar und eine Rose an die Brust befestigt hatte, damit die Blumen frisch blieben — endlich riß sie sich von dem Spiegel los, vor dem sie so lange an sich geordnet hatte, und trat in dem Augenblicke in den Saal, wo ihr Vater nach ihr rief.

Kein Erschrecken noch Verwundern, nur der Verklärungsglanz bestätigter Erwartung und eines süßen Entzückens flog über ihr Antlitz als sie diese Gruppe gewahrte, und diese Mittheilung ihres Vaters vernahm — sie reichte Bertram die Hand und sagte mit holdem Lächeln:

„Ich habe Dich gestern Abend gleich erkannt — ich wartete schon lange auf Dich — Du hattest es ja versprochen, daß Du einst wiederkommen wolltest — und ich wußte, Du hieltest Wort!“

Bertram küßte ihre Hand und hörte ihre Rede mit dem höchsten Entzücken, aber das schwesterliche Du von Einst vermochte er nicht zu erwiedern, weil der Jungfrau andere Wünsche seines Herzens galten, als die einer brüderlichen Neigung. Freudig rief er:

„So habt Ihr mein Andenken bewahrt und ich bin Euch und diesem Hause kein Fremder geworden?“

„Du siehst es ja,“ antwortete Herr Meßmann, „und nun komm und erzähle bei Tafel uns und unsern Gästen, wie es Dir indessen gegangen.“ Und damit hieß der Hausherr sich Alle zur Tafel setzen und Bertram mußte nun den Ehrenplatz haben zwischen ihm und seiner Tochter.

Bertram erzählte erst nur kurz, wie er zu jenem Geschäftsfreund Herrn Meßmann's nach Riga gegangen und wie er in dessen Dienst immer weiter aufgerückt sei, große Reisen in seinem Auftrag in's Innere gemacht und manche Gefahr glücklich überstanden habe. Wie er auch auf diesen Reisen den ein Wenig veränderten Namen angenommen, der den Zungen jener Barbaren geläufiger gewesen, als der deutsche, den ihm Herr Meßmann gegeben. Sein Herr sei sehr mit ihm zufrieden gewesen, habe ihn ganz mit in das Geschäft genommen und vor einigen Jahren bei seinem Tode ihn zu seinem Erben eingesetzt. Seitdem habe er unter dem neuen Namen die Geschäfts-Verbindung mit Herrn Meßmann angeknüpft, und nie etwas Anderes im Sinne gehabt, als einst zu ihm und in sein liebes Lübeck zurückzukehren. Nun habe er all' sein Gut in Liefland verkauft und wolle hier sich niederlassen. — Aber dies Alles bereitete Herrn Meßmann große Freude, Mächthilde hörte in seligem Verstummen zu und die Gäste konnten nicht müde werden, Bertram zu immer neuen Erzählungen seiner Abenteuer aufzufordern. (Schluß folgt.)

Auflösung der Räthselfragen in Nr. 151 d. Bl.

1) Weil es das Futter frißt.
2) Der Ohrenbläser.
3) Simrock.
4) Dessen Kopf dem Schwanze am nächsten sitzt.
5) Aus Dur — weil sie mit einem Kreuze anfängt.
6) Sie spielen nach Noten und mit Noten, oft ohne Noth und mit Noth.
7) Damit die Hypotheken in Masse darauf leichter ruhen können.
8) Der Ochs.
9) Weil sie, wenn sie irgendwo weggehen, stets wissen, was den Leuten fehlt.

Briefkasten.

Der fernere Artikel aus Warendorf so wie das Landwirthschaftliche aus Rüthen in nächster Nro.

☞ Mit Beschwerden wegen unregelmäßigen Eintreffens d. Bl. wolle man sich gef. an die betr. Postanstalt wenden, das Blatt wird hier regelmäßig Sonntags, Dienstags und Freitags Abends zur Post gegeben.

Brilon. Exp. d. Sauerl. Anz.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Der auf der Olsberger Eisenhütte beschäftigte Arbeiter Conr. Hogrebe aus Brilon, dessen Signalement unten angegeben ist, hat sich am 24. Dez., Abends gegen 8 Uhr, heimlich und unter Umständen von der Hütte entfernt, welche der Vermuthung eines Selbstmordes Raum geben. Ich ersuche daher Jeden, der über den Vermißten Auskunft geben kann, mir oder der nächsten Polizeibehörde Anzeige zu machen.

Olsberg, 27. Dez. 1855.

Der Bürgermeister
Weddige.

Signalement:

Alter 48 Jahre, Größe 5 Fuß 4 Zoll, Haare schwarz, Augen braun, Nase und Mund breit, Bart schwarz (Backenbart), Statur gesetzt. Bekleidung: graue Tuchhose, blauer Kittel, Schuhe. (788.

Die zum Nachlaß Wittwe Conrector Prange in Brilon gehörigen Hausgeräthe, Kleider, Leinenzeug, Vieh, Früchte, Wagen und Geschirr sollen theilungshalber am 7. Januar k., Vormittags 9 Uhr, in der Gastwirth Siebert'schen Wohnung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet,

Brilon, den 17. Dezember 1855,

Koch,
Auctionscommissar.

789.)



Am 31. Dezember curr. — Sylvester-Abend — wird der hiesige Gesellen-Verein auf dem Saale der Witwe Adam Ramroth hier einen Festball veranstalten. Alle Freunde dieses Instituts, die Handwerkermeister, die Honoratioren und Bürger laden wir hierzu ganz ergebenst mit dem Bemerken ein, daß für sehr schöne Musik so wie für Erfrischungen aller Art und die prompteste Bedienung auf's Beste gesorgt ist.

Brilon. Der Gesellen-Vorstand.

790.)

מצות של פסח!

Der Unterzeichnete erhält binnen Kurzem eine Mazoth-Maschine und wird dadurch im Stande sein, schon für nächstkommenden Ostern die Mazo's so billig wie seine Conkurrenten zu liefern. Für gute und schöne Waare garantire ich und empfehle mich zu geneigten zeitigen Bestellungen.

Madfeld (b. Brilon), im Dez. 1855.

791.) **Levi Löwenthal.**

Einladung zum Abonnement
auf das

Lippstädter Kreisblatt.

Das Blatt erscheint wöchentlich zweimal, des Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 11 Sgr. 3 Pf., durch die Post 13 Sgr. 9 Pf.

Das „Lippstädter Kreisblatt wird, vom 1. Januar k. J. ab, nicht nur wie bisher unterhaltende und belehrende Erzählungen oder Novellen mittheilen, sondern auch noch regelmäßig einen Leitartikel bringen, in welchem entweder die hervorragendsten Punkte aus dem Gebiete der Politik, oder die charakteristischen Erscheinungen des merkantilen und industriellen Lebens in allgemein verständlicher Weise besprochen werden. — Ferner wird es sich bestreben, die wichtigsten politischen und andere Nachrichten in möglichst kurzer, jedoch übersichtlicher Fassung, so wie die neuesten Handels- und Verkehrsnachrichten, so rasch wie möglich zur Kenntniß der Leser zu bringen. —

Da das Lippstädter Kreisblatt auch in den Kreisen Meschede, Büren, Beckum, Wiedenbrück ꝛc. zahlreich verbreitet ist, so ist dasselbe zu Anzeigen aller Art besonders zu empfehlen.

Lippstadt, im Dez. 1855.

792.) **Die Expedition.**

Einladung zum Abonnement
auf den
in Lippstadt wöchentlich 3mal erscheinenden

Patrioten.

Zeitung für die Provinz Westfalen.

Der „Patriot", ein kleines, aber ein wahres Volksblatt, hat von seinem Entstehen bis auf den heutigen Tag seine **Farbe** nicht gewechselt, und zeichnet sich vor allen anderen Kreis- und Lokalblättern, deren es in unserer Provinz genug gibt, dadurch aus, daß er nicht nur in jeder Nummer einen Leitartikel, der frisch und frei unsere gewerblichen, politischen und socialen Zustände schildert, enthält, sondern auch alle wichtigen politischen Neuigkeiten in gedrängter Kürze wiedergibt. Gedichte, Räthsel und volksthümliche Erzählungen, die Getreide-Preise der bedeutendsten Plätze Westfalens und Geld-Course füllen den übrigen Theil seiner Spalten.

Der Abonnementspreis bleibt, trotz der hohen Getreide-Preise, unverändert, und beträgt derselbe incl. der Stempel- und Postgebühren im ganzen preußischen Staate **nur 12½ Silbergroschen.**

Inserate finden durch den „Patrioten" die größte Verbreitung: namentlich in den Kreisen Lippstadt, Soest, Wiedenbrück, Büren und Meschede; und wird die gespaltene Zeile oder deren Raum mit **1 Sgr.** berechnet.

Wir enthalten uns aller ferneren Anpreisungen unseres Blattes, glauben aber versichern zu können, daß Jeder, der auf den „Patrioten" abonnirt, sich nicht getäuscht finden, sondern ihn mit Vergnügen lesen wird.

Lippstadt, im Dez. 1855.

Die Redaction des Patrioten
793.) C. Weinert.

Rechnungsformulare, Frachtbriefe

ohne Namen, zum Gebrauch für Jeden, sind billig zu haben in der Exp. d. Bl.

Formulare zu

Klageanmeldungen

sind zu haben in der Expedition d. Bl.

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 24. Dez. 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	26	—
Roggen	4	12	6
Wintergerste	2	12	—
Sommergerste	2	12	—
Buchweizen	2	25	—
Hafer	1	12	—
Erbsen	4	—	—
Rübsamen	5	13	—
Kartoffeln	1	—	—
Heu per Ctr.	1	8	—
Stroh per Schock	—	—	—
Gereinigtes Oel	52	15	—
Rüböl per Ohm	51	15	—
Branntwein per Ohm	21	15	—

Wegen fehlender Zufuhr in den Getreide-Preisen keine Aenderung. Rüböl ebenfalls unverändert.

Geld-Cours.	Cöln, 24. Dez. Thl.	Sg.	Pf.	Elberfeld, 24. Dez. Thl.	Sg.	P
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	
Ausl. Pistolen	5	14	—	5	14	
20 Frankenstücke	5	10	3	5	10	
Holl. 10 Guldenstücke	5	15	6	5	15	
5 Frankenstücke	1	9	11	1	10	
Franz. Kronthlr.	1	16	8	1	16	
Brab. Kronthlr.	1	15	11	1	16	

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.